

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 80 Kronen; halbjährlich 40 Kronen; vierteljährlich 20 Kronen; monatlich 7 Kronen 50 Heller. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 30 Heller.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09, Administration 26-10, 23-81

Ungarische Diplomatie.

Von Wilhelm Ruttka,

Sektionsrat im Handelsministerium, ehemaligem Londoner Sachverständigen.

Die geheime Diplomatie hat ihre fatalen Spiele ausgespielt, die der Welt so unfäglichen Jammer gebracht haben. Ob aber die Menschheit aus diesem Fegfeuer des namenlosen Unglücks gereinigt hervorgehen, ob aus den Ruinen neues Leben erblühen wird, wissen wir noch nicht. Wir Ungarn machen gar bittere Erfahrungen. Jetzt, nach Abschluß des Waffenstillstandes, wird unser Land unter dem Vorwande des Selbstbestimmungsrechtes der Völker mit kaum verhüllter imperialistischer Absicht von den benachbarten Völkern besetzt, sie alle wollen durch die Eroberung von Gebietsstücken unseres Landes vollzogene Tatsachen schaffen: die Tschechen übersetzen slowakische, ungarische und deutsche Gebiete, die Rumänen hesslerische, sächsische und ungarische, die Serben von Deutschen, Ungarn und Rumänen bewohnte Gebiete. Sie alle vertrauen darauf, daß die Friedenskonferenz aller kriegführenden Staaten diese Eroberungen des Faustrechtes sanktionieren werde, ohne zu berücksichtigen, daß auf dem während des Waffenstillstandes eroberten Gebieten die eroberte Masse die Mehrheit der Bevölkerung unter fremdes Joch beugt. Wir müssen auch darauf gefaßt sein, daß auf dem Kongreß die Sieger die schon Jahrzehnte vor dem Kriege verkündeten Aufteilungspläne verwirklichen werden.

Diesen beängstigenden Erscheinungen gegenüber berechnen gewisse Symptome zu der Hoffnung, daß auf dem Friedenskongreß doch auch die Gerechtigkeit zu Worte kommen, daß eine Liga der Völker zustande kommen wird, die die durch die Willkür der Sieger erbrachten Beschlüsse der Friedenskonferenz alsbald wieder gutmachen können wird. Es gibt auch sanguinische Idealisten, die verkünden, daß die Liga der Völker alle stehenden Heere überflüssig machen werde, weil das zu schaffende internationale Schiedsgericht alle strittigen Fragen löst, die in Zukunft unter den Nationen entstehen können. Das Schiedsgericht wird diese Fragen lösen entweder durch lokalen gütlichen Vergleich oder aber dadurch, daß der unterliegende Teil durch die Brachialgewalt der Weltpolizei gezwungen werden wird, die Entscheidung des Schiedsgerichtes zu respektieren. Und diejenigen, die bei uns dies verkünden, sind der Ansicht, daß wir weiter eine ungarische Diplomatie nicht brauchen werden, weil ja in den internationalen Beziehungen nur mehr wirtschaftliche Fragen aufs Tapet kommen werden, zu deren Lösung die zu errichtenden Konsulate vollauf genügen würden.

Seit vier Jahren geschieht sozusagen unaufhörlich immer das Gegenteil von dem, was alle Welt vorausgesetzt hat. Die größte Ueberraschung aber würde dennoch die Friedenskonferenz bringen, wenn sie die infolge des Weltkrieges entstandenen unerhörten riesigen Probleme in voller Eintracht lösen und die so sehr divergierenden und so maßlos gesteigerten Aspirationen der Sieger mäßigen würde. Dann würde Deutschland trotz seiner Verluste vergrößert aus dem Kriege hervorgehen, es würde an Gebietszuwachs mehr gewinnen, als Kaiser Wilhelm in den Tagen des Sieges gehofft hatte, dann würde der Friedenskongreß an der nördlichen und östlichen Küste der Adria wahrlich die Quadratur des Kreises gefunden haben, das alte Rußland würde wieder auf-

erstehen und die Völker der Ostseeprovinzen wären dennoch befreit. Der Friedenskongreß würde die Freiheit der Meere statuieren und mit dem Schutze derselben, mit der Ausübung der Seepolizei auf den Ozeanen würde England, die angelsächsische Rasse, betraut werden. Der Friedenskongreß würde die heilige und unüberlegliche Neutralität der kleinen Völker garantieren und der imperialistischen Politik des britischen Reiches, der Japaner, Italiener und Franzosen ewiges Leben sichern, die zentral- und südamerikanischen lateinischen Republiken und wohl auch Kanada unter den Schutz der panamerikanischen Idee, unter die Vormundschaft der Vereinigten Staaten stellen.

Wir nehmen an, daß alle diese Möglichkeiten und Bestrebungen durch irgend eine wunderbare, heute von niemandem noch geahnte Kombination höchster Genialität in Einklang gebracht und daß die Völker dieser Erde sich zu eitel Zufriedenheit gruppieren werden. Selbst dann aber wird der Friedenskongreß nicht alle Details der neuen Weltordnung feststellen. Der eingetretene Linsprung ist ein so ungeheuerlich radikaler, das Chaos ein so vollständiges, alle Begriffe des internationalen Rechtes sind so sehr über den Haufen geworfen, daß die politischen Beziehungen zwischen den einzelnen Neugealtungen erst nach langen Verhandlungen ins normale Geleise kommen können, nicht zu sprechen von den wichtigsten aller Fragen, den wirtschaftlichen Beziehungen! Hier soll nur darauf hingewiesen werden, daß gar schwere politische Probleme, überaus komplizierte juristische Fragen ihrer Lösung harren. Ungarn wird wohl keine Großmacht sein, wenn aber die Liga der Völker nicht schon jetzt in ihrer idealsten und vollkommensten Form geschaffen wird — und das wird sie wohl kaum —, dann muß sich Ungarn in den Ring der neuen Staaten und Staatengruppen so einfügen, daß es in dem Areopag der Staaten nicht isoliert dastehen, sondern daß es gute Freunde und Interessengenossen haben soll, denn dieser wird es selbst bei den friedlichsten Verhandlungen sehr bedürfen. Und wenn — was Gott verhüten möge — größere ungarische Sprachinseln unter fremde Herrschaft gelangen sollten, dann werden die bei den Nachbarstaaten akkreditierten ungarischen Gesandten mit dem Schutze unserer ausländischen Konsularbeamten genug zu tun haben, dann wird das Schicksal dieser Völkerinseln den europäischen Areopag noch oft beschäftigen.

Man wird daher ungarische Diplomaten brauchen, die die bisherigen und neuen Entwicklungen der Weltpolitik, die alten und jetzt neu herausbildenden Begriffe und Normen des internationalen Rechtes gründlich kennen, die durch tatvolles Auftreten und vermöge ihrer hervorragenden geistigen Fähigkeiten den malvolenten Verdächtigungen in der Weltpresse mit Erfolg entgegenzutreten können. Es finden sich in der bisherigen gemeinsamen Diplomatie patriotisch und demokratisch fühlende Männer, die hierzu geeignet sind. Die Erfahrungen dieser Männer dürfen wir nicht brach liegen lassen. Aus dem Besagten erhellt klar, daß dieser Diplomatie eine große Arbeit harret, wenn anders wir wollen, daß die Einfügung der Republik Ungarn in die Völkerfamilie der Vergangenheit unserer Nation, ihrer heutigen geistigen und kulturellen Bedeutung entsprechen soll. Die wirtschaftlichen Gesichtspunkte werden gleichfalls von hoher Wichtigkeit sein und deren Geltendmachung wird auch die Aufgabe der Diplomatie bilden.

Die Kabinettskrise.

Fortgesetzte Verhandlungen des Präsidenten. — Die Besprechungen mit der sozialdemokratischen Partei. — Gerüchte über eine Demarche der Entente bei der ungarischen Regierung. — Eine rumänische Versicherung gegen eine Aeußerung Karolyis.

Die heute vormittags erfolgte Ankunft der amerikanischen Kommission hat die Entwirkungssaktion in Angelegenheit der Kabinettskrise für kurze Zeit unterbrochen, denn sowohl der Präsident der Republik wie der provisorische Ministerpräsident sind vorwiegend durch die Verhandlungen mit den amerikanischen Gästen in Anspruch genommen. Trotzdem hat Graf Karolyi auch am heutigen Tagen verschiedene Bourparlers mit politischen Persönlichkeiten gepflogen, ohne aber zu irgend einem Resultat gelangt zu sein. Ueber die heute in der Krise aufgetauchten Momente liegen uns folgende Berichte vor:

Graf Michael Karolyi hat im Laufe des Vormittags die der Unabhängigkeitspartei angehörenden Minister und Staatssekretäre, und zwar den Ackerbauminister Buzs, den Minister des Inneren Nagy und die Staatssekretäre Ernst Balogh, Alexander Juhász-Nagy, Johann Bacs und Jolán Jánosffy empfangen, mit denen über die Modalitäten der Lösung der Kabinettskrise ein Ideenaustausch geführt wurde. Die Vertreter der Unabhängigkeitspartei scheinen dem aufgetauchten Kompromißprojekt nicht abgeneigt zu sein, demzufolge der sozialdemokratischen Partei, wenn nicht anders möglich, das Kriegsministerium überlassen werde, doch müsse in diesem Falle das Ministerium des Inneren der Unabhängigkeitspartei überlassen bleiben. Auf dieser Basis werden die Besprechungen fortgesetzt. Es verlaute jedoch noch immer, daß die Entscheidung von der Haltung des Arbeiterrats abhängt, ob derselbe von seiner Forderung absteht, daß das Kriegsministerium und das Ministerium des Inneren der sozialdemokratischen Partei abgetreten werde. Von dieser Frage hängt die friedliche Lösung der Krise ab und daher sind alle Mutmaßungen bis zur neuerlichen Stellungnahme des Arbeiterrats haltlos.

Im Klub der Karolyi-Partei wurde heute abends vielfach die mit großer Bestimmtheit aufgetauchte Nachricht besprochen, daß General Berthelot, der bekanntlich gestern dem Grafen Karolyi einen Besuch abgestattet hat und der heute im Vereine mit dem englischen Major Smith auch beim Kriegsminister Grafen Festetics vorsprach und dann mit der ungarischen Waffenstillstandskommission in Verbindung getreten war, eine Aufforderung der Entente an die ungarische Regierung überbracht hatte, diese möge innerhalb kürzester Zeit für die Herstellung der Ordnung und für die energischste Unterdrückung aller bolschewistischen und kommunistischen Bewegungen Sorge tragen. Die Nachricht wurde von der Regierung nahestehenden Politikern nicht in Abrede gestellt, doch ist über die Schritte, welche seitens der ungarischen Regierung gegenüber dieser Entente-demarche unternommen wurden, noch nichts Positives bekannt.

Der Vollzugsausschuß des Ungarischen Nationalrates ist heute vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten. Zunächst informierte der Vorsitzende Johann Sod den Ausschuß über den gegenwärtigen Stand der innerpolitischen Krise. Sodann wies Karl Ferbach darauf hin, daß sich gegenwärtig in Budapest über anderthalb Millionen Menschen aufhalten, die zum Teil nicht hierher zuständig sind und auch von der ständigen Bevölkerung der Hauptstadt als lästige Fremde

betrachtet werden. Es wäre angezeigt, für die Ent- fernung dieser Leute zu sorgen. Auch der Präsi- dent des Wohnungsamtes Alexander Garbat schloß sich dieser Auffassung an. Ein Beschluß wurde in dieser Angelegenheit nicht gefaßt, sondern die Sitzung nach kurzer Debatte geschlossen.

Der Minister der Siebenbürger rumänischen Regierung Dr. Johann Erdélyi hat an den provi- sorischen Ministerpräsidenten Dionys Berinlech eine Note gerichtet, in welcher er gegen die sel- genbe, in einem Abendblatte unter dem Titel: „Eine Erklärung Karolhis für die amerikanische Presse“ enthaltene Aeußerung Michael Karolhis Ver- wahrung einlegt: „Es ist unmöglich, daß wir Wahlen vornehmen lassen, wenn die Tschecho-Slo- waken und Rumänen unser Land besetzen. Das Heer derselben besteht aus undisciplinierten Banden und Räubern, die unsere Dörfer und unser Volk plündern.“ Da der gewesene Minister- präsident Michael Karolhi diese Aeußerung bisher nicht demontiert hat, müsse angenommen werden, daß er sie auch wirklich getan. Wenn dem aber so ist, gebe der rumänische Regierungsrat dar- über seiner tiefsten Entrüstung Ausdruck. Die Behauptung Karolhis stehe in striktem Gegen- satz zu der auch vom Regierungskom- missar Ladislavus Fényes bestätigten Tatsache, daß in den vom rumänischen Heer besetzten Ortschaften in bezug auf die Sicherheit von Person und Eigentum eine musterhafte Ordnung bestehe. Der rumänische Regierungsrat sieht sich deshalb ver- anlaßt, wegen dieser Verunglimpfung des rumäni- schen Heeres dringlich Genugtuung zu fordern. Die Note wurde vom Gesundheitsrat Julius Regen heute vormittag dem provisorischen Mi- nisterpräsidenten übergeben.

Das Exekutivkomitee der Radikalen Lan- despartei hielt heute eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende Minister Dékar Kóthi sein Schei- den aus dem Kabinett begründete. Dieser sein Entschluß sei keineswegs darauf zurückzuführen, daß er vielleicht enttäuscht sei oder daß er sich etwa von der Politik zurückziehen wolle, er wolle vielmehr einen weit wirkungsvolleren und, wie er hofft, er- folgreicheren Kampf fortsetzen, als er es vom Mini- sterstuhl aus tun könne. Er wolle jedermann in Un- garen begreiflich machen, daß Ungarn seine Zukunft nur auf dem Wege finden könne, welchen er bezeich- net hat: entweder nationaler Friede und Konföderation oder aber Ungarn wird ein zusammengebrochenes und zerrüttetes Stück Balkan, das mit seinen blutigen, haßerfüllten Kämpfen die europäische Entwicklung auf fünfzig Jahre hinaus unmöglich machen werde. Wir wollen die Inte- grität Ungarns retten, vor allem aber seine wirtschaftliche Einheit und können im Rahmen einer Konföderation alle die Werte retten, die in den produktiven Kräften des Landes enthalten sind, nicht aber die Integrität der Latifundien und der Banken.

Der für das Komitat Fehéer eingesetzte Regie- rungskommissar Emil Kóves hat — wie aus Székesszéhervár gemeldet wird — heute vor- mittag den Székesszéhervärer National- rat mittels Verordnung aufgelöst. Anlaß zur Auflösung hatte der Umstand gegeben, daß der Natio- nalarat sich Eingriffe in die Verwaltung erlaubt und immer und immer wieder die Absetzung mißliebiger Beamten gefordert hatte. Die Mitglieder des Natio- nalarates beantragten die Auflösung mit großen Straßendemonstrationen, an denen auch der Arbeiter- und Soldatenrat und die Sozialdemo- kraten teilnahmen. Die Demonstranten zogen vor das Komitatshaus, dessen Tore Vizegespan Eugen Szécs bei Annäherung der Demonstranten sperren ließ. Die Demonstranten warfen jedoch die Fenster des Hauses ein und trümmten in das Gebäude. Dori- zwangen sie den Regierungskommissar Kóves zur Unterschrift einer Erklärung, in der er der Re- gierung seinen Verzicht auf seine Stel- lung anzeigte. Der Regierungskommissar mußte also dem Terror der Massen weichen.

Der Präsident der Lemesvárer sozial- demokratischen Partei Dr. Otto Kóth hat — wie aus Lemesvár gemeldet wird — auf seine Stellung als Regierungskommissar für das Banat verzich- tet und seine Verzichtserklärung dem Ministerpräsi- denten und dem Minister Kunfi ausgemeldet. Die

Ursache des Rücktritts ist in den Verpflegungsschwie- rigkeiten zu suchen.

Wie aus Nagygeben telegraphiert wird,

hat eine Deputation der Sachsen unter Führung: Adolf Schulhaus' dem rumänischen Regierungsrat den Medgyeser Beschluß über den An- schluß der Sachsen an Rumänien überreicht.

Die Vorfriedenskonferenz.

Die Territorialfragen.

Paris, 15. Januar. Ueber ausdrücklichen Wunsch Wilsons werden die während des Krieges den Tschechen, Serben und Ru- mänen gemachten Zusagen einer Revi- sion unterzogen werden, da die Vereinig- ten Staaten Amerikas sie nicht unterfertigt haben. Was Serbien betrifft, so wird dieses Kroatien und Sla- vonien erhalten, doch die Frage des Zugan- ges zum Adriatischen Meer bildet Gegenstand neuer Verhandlungen. Ru- mänien werde gemäß dem Nationalitäten- prinzip Bessarabien, die Bukowina und den rumänischen Teil Transyl- vaniens erhalten, doch seine Forderun- gen auf das ungarische Banat bilden den Gegenstand neuer Verhandlungen. Was die Lösung der polnischen, tschech- ischen und armenischen Gebietsfragen be- trifft, so wird sich die Konferenz vom Nationali- tätenprinzip leiten lassen. Die Vereinigten Staaten stellen für sich keine Forderungen auf, wes- halb Wilson, respektive dem Vertreter der ameri- kanischen Union in den hier angeführten stritti- gen Fällen die Rolle eines Schiedsrichters zu- fallen soll. („Bud. Corr.“)

Die Schadenersatzansprüche der Entente.

Singart, 15. Januar. (Privat-Tele- gramme.) Ueber die Höhe der feindlichen Schaden- ersatzansprüche äußerte sich Staatssekretär Erz- berger: General Foch hält als entsprechende Entschädigung zum Wiederaufbau Belgiens und Nordfrankreichs den Betrag von dreißig Milliarden, für andere Schäden den Betrag von zwanzig Milliarden, zusammen demnach fünfzig Milliarden für angemessen. Zur Sicherstellung werden die Verbündeten die Pfändung der deutschen Eisenbahnen und der deut- schen Forste fordern.

Der Konflikt zwischen Italien und den Südslaven.

Vern, 15. Januar. (Privat-Tele- gramme.) Nach einer Pariser Information hat die Meldung über die Zuspitzung des Kon- flikts zwischen Italien und dem süd- slavischen Staate auf Seite der Alliierten vertinnmend gewirkt. In französischen Kreisen sieht man die Forderungen Italiens als überhaunt an, billigt aber auch die Haltung des südslavischen Staates nicht, besonders, daß er mit einem neuen Kriege drohe, ohne sich an die Entscheidung der Kon- ferenz zu wenden. Die Alliierten haben in Belgrad in bestimmtester Form ihr Mißfallen über die Drohung kundgegeben und verlangt, daß die be- reits getroffenen militärischen Maß-

nahmen rückgängig gemacht werden. Darauf ist auch zurückzuführen, daß die Mobilisierung von zehn Jahrgängen der südslavischen Armee auf fünf Jahrgänge reduziert wurde, während man die Nachricht von einer allgemeinen Mobilisierung für falsch erklärt. In französischen Regierungskreisen gilt es für ausgeschlossen, daß der Konflikt zwischen dem südslavischen Staate und Italien durch die Waffen entschieden werde.

Deutsche Kriegsgefangene beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs.

München, 15. Januar. (Privat-Tele- gramme.) Die „Bayerische Staatszeitung“ erfährt aus Paris: Der französische Minister- rat veranlaßte sich heute unter dem Vor- sitze des Präsidenten Poincaré und beschloß, deutsche Kriegsgefangene zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu verwenden. Bis Ende März sollen 200.000 Kriegsgefangene in den verwüsteten nordfranzösischen Gebieten in Arbeit gestellt werden.

Republikanische Kundgebung in Mailand.

Mailand, 15. Januar. (Privat-Tele- gramme.) Vor der Mailänder Gewerkschaftskammer fand eine Kundgebung von einigen tausend Personen statt, die unter Hochrufen auf die Republik Anzüge veranfaßten. Polizei schritt ein, es kam zu Zwischenfällen und Handgemengen, bei welchen mehrere Verhaftungen vorgenom- men wurden. In Mailand hat eine Anzahl von Soldaten den Wilsonbund gegründet zur Verteidigung des Friedensprogramms des Präsidenten. Die Truppen werden aufge- fordert, dem Bunde beizutreten.

Irland erklärt sich unabhängig.

Basel, 15. Januar. Englische Zeitungen ver- öffentlichten nachstehende Meldung aus Washing- ton: Alle hiesigen Diplomaten, Senatoren und Abgeordneten haben eine von Patrick Mac Car- ion, dem Botschafter der provisorischen Regierung, gezeichnete Mitteilung erhalten, in der erklärt wird: „Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß Irland in Ausübung seines natürlichen Rechtes seiner Selbstbestimmung eines souveränen Volkes am 28. Dezember mit einer Mehrheit von mehr als zwei Dritteln alle poli- tischen Beziehungen mit Großbritannien abgebrochen hat. Die irische Nation erkennt deshalb Sr. britische Majestät nicht als Kö- nig von Irland an. Das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland hat sein Ende erreicht. Die Republik von Irland bestreitet das Recht irgendeiner fremden Regierung, vor nun ab in Angelegenheiten des irischen Volkes mit der Re- gierung Sr. britischen Majestät zu verhandeln.“

Die Republik Deutschland.

Einmarsch beträchtlicher Truppenmengen in Berlin.

Berlin, 15. Januar. Oberbefehlshaber Moskale erklärt einen Aufmarsch an die Berliner Bevölkerung, worin er bekundet gibt, daß heute in breiter Front der Einmarsch beträchtlicher Truppen- mengen in die Stadt erfolge. Alle wesentlichen Vor- orten seien besetzt oder durch Bürger- und Volkswache gesichert. Die von ihm geführten Divisionen seien nicht Werkzeug der Gegenrevolution, sondern dienen der Befreiung von dem unerhörten terroristischen Druck, unter dem die Bevölkerung Berlins zu leiden gehabt habe. Er verheißt die Sicherheit der Person und des Eigentums, Freiheit der Presse und unge- hinderte Ausübung des Wahlrechtes zur National- versammlung. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, sei die Durchführung der Waffe- abgabe und die Aufrechterhaltung des Verkehrs unter Vermeidung aller Anspannungen auf den Straßen erforderlich.

Begleitung des Goldschages der Reichsbank aus Berlin.

Bern, 15. Januar. (Privat-Telegramme.) Aus Paris wird gemeldet: Die Forderung Fochs nach Ueberführung des Goldschages der Deutschen Reichsbank aus Berlin wird in der französischen Presse einstimmig gebilligt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Lage in Berlin on- dauernd so unsicher sei, daß die Forderung des Marschalls durchaus gerecht erscheine. Die bolsche- wistische Gefahr sei für Deutschland keines- wegs verflüht.

Liebknecht verhaftet.

Dresden, 15. Januar. (Privat-Tele- gramme.) Liebknecht wurde heute in Leip- zig, wohin er sich geflüchtet hatte, verhaftet.

Rosa Luxemburg verhaftet.

Berlin, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Auf Verfügung der Regierung ist Rosa Luxemburg heute in Haft genommen worden.

Kämpfe zwischen Polen und Bolschewisten.

Breslau, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Warschau wird berichtet, daß die Kämpfe zwischen polnischen Truppen und russischen Revolutionären den Höhepunkt erreicht haben. Im Gouvernement Wilna stehen zahlreiche Dörfer in Flammen. Die polnischen Truppen nutzten sich vor der Uebermacht der bolschewistischen Divisionen zurückziehen, wobei Hunderte von Polen in Gefangenschaft fielen.

Kurt Eisner tritt nicht zurück.

München, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Der bairische Ministerpräsident Kurt Eisner telegraphierte der „Schweizer Telegraphen-Information“, daß die über seinen Rücktritt verbreiteten Gerüchte nicht auf Wahrheit beruhen. Er sagt weiter, der überraschend günstige Ausfall der Wahlen ergebe für seinen Rücktritt nicht den mindesten Grund.

Thronverzicht der Großherzogin von Luxemburg.

Luxemburg, 15. Januar. (Sabas.) Großherzogin Marie Adelheid hat auf den Thron verzichtet. Ihre Schwester Charlotte, die nunmehr zum Thron gelangt ist, wird heute von einer Abordnung der Kammer den Eid ablegen.

und haben die ungarische Bürgergarde entwaflnet. Der ungarische Regierungskommissar hat sich mit dem tschechischen Kommandanten in Verbindung gesetzt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Landeshauptrat. Laut verschiedenen Mitteilungen von kompetenter Seite, insbesondere aber laut Beschluß des Magistrats soll der hauptstädtische Hauptrat — wie seinerzeit berichtet — aufgelöst werden. Wie wir nun erfahren, hat sich die hiesigstädtische Aufschauung wesentlich geändert. Als hauptstädtischer Hauptrat soll diese Behörde wohl aufhören, aber sie wird in einen Landeshauptrat umgestaltet werden.

* Betriebsreduktion bei den Lokalbahnlinien. Die Direktion der Budapester Vereinigten Stadtbahnen teilt mit, daß der Verkehr jener Züge der Lokalbahnlinien, die bisher früh morgens und in den späten Abendstunden verkehrt haben, von morgen früh an eingestellt wird. Im übrigen bleibt der Fahrplan dieser Bahnen unverändert.

* Die Palastrevolution in den Gaswerken. Die Direktion der Gaswerke veröffentlicht folgendes Communiqué: Nach langen eingehenden Verhandlungen, die gestern abend zwischen der Direktion der Gaswerke und den Arbeitern stattgefunden haben, ist es gelungen, den bei den Gaswerken entstandenen Konflikt mit gegenseitigem Wohlwollen in einer heile Parteien befriedigenden und beruhigenden Weise beizulegen. — Wie wir erfahren, wird laut der getroffenen Vereinbarung bei den Gaswerken niemand entlassen werden. Bezüglich zweier Direktoren wurde ausgesprochen, daß sie nach Ablauf ihres Vertrages in den Ruhestand versetzt werden.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. In Budapest blieb das Wetter auch heute bewölkt, neblig und unfreundlich feuchtkalt. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 0 Gr. C., mittags 1 Uhr 43 Gr. C., abends 7 Uhr 21 Gr. C. In Ungarn blieb das Wetter an vielen Orten bewölkt oder neblig. Niederschläge gab es zumeist in den nordöstlichen Gebieten. Die stärksten Niederschläge waren in Szatmár mit 12 Mm. Die Temperatur sank bei Nacht zumeist unter den Nullpunkt. Das Maximum von 9 Gr. C. war in Lemesvár, das Minimum von -4 Gr. C. in Rozsnyó.

* Kriegsminister und Regierungskommissar. Die zur Ueberprüfung der gegen den Kriegsminister Grafen Alexander Festetics durch den Regierungskommissar Dr. Josef Pogány erhobenen Anschuldigungen ersendete Kommission, bestehend aus den Ministern Dr. Berinkey, Dr. Kunfi und Dr. Szende, sowie den Vertretern des Arbeiterrats Dr. Eugen Landler und Stefan Csibor und des Vertreters des Soldatenrats Oberleutnant Dr. Julius Soljan, hat heute nachmittags ihre Untersuchungsarbeit beendet und folgenden einstimmigen Beschluß erbracht: „Im Laufe der Untersuchung sind keine derartigen Daten aufgetaucht, aus denen man feststellen könnte, daß Graf Festetics eine gegenrevolutionäre Politik betrieben hätte. Kamentlich ist keine solche Tatsache aufgetaucht, die beweisen würde, daß der Kriegsminister während seiner Ministerchaft dem alten Regime gedient hätte, und es wurde auch keine Tatsache erwiesen, aus der hervorgehen würde, daß der Kriegsminister bei einzelnen Verfügungen antisozialistische oder gegenrevolutionäre Tendenzen geleitet hätten. Andererseits stellte die Kommission die bona fides des Regierungskommissars Dr. Pogány fest, indem es sich herausstellte, daß dieser bei der Erhebung seiner Anschuldigungen von Momenten geleitet wurde, die sich in der gespannten politischen Atmosphäre durch Zufall so häuften, daß der Regierungskommissar seinen Verdacht für begründet hielt.“

* Die Liga zum Schutze der Integrität Ungarns hielt heute nachmittag im Redoutensaal eine öffentliche Vorlesung, in welcher der evangelische Bischof Dr. Alexander Raffay die Eröffnungsrede hielt. Er betonte, daß die Ungarn den Glauben an die Integrität Ungarns nicht aufgeben und sich nicht mit dem Gedanken der Aufteilung Ungarns befreunden dürfen. Dann hielt Dr. Benedikt Jancsó einen Vortrag über die Nationalitätenfrage, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

* Erzlaifer Karl. Aus Wien wird uns telegraphiert: Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist

Die fremden Besetzungstruppen in Ungarn.

(Original-Berichte des „Neuen Vöcker Journal“.)

Der amtliche Bericht.

Das Hauptbureau des Kriegsministeriums teilt mit:

Die Tschechen haben die Spoly an mehreren Stellen überschritten und die auf dem südlichen Ufer der Spoly gelegene Eisenbahnstation Spolyság, sowie von Sibdog aus Drégelypálán besetzt. Mit schwachen Kräften sind sie dann in Balassagyarmat eingedrungen.

Die Tschechen haben durch dieses Vorgehen die von der Entente festgesetzten Bestimmungen über die Demarkationslinie übertreten, wegen mit Verwahrung einlegten.

Entlang der Donau ist die Lage unverändert. Die Ukrainer haben an der Südröhre Eisenbahnstrecke Kaho und Nagybocsó (10 Kilometer östlich von Maramarosziget) besetzt.

Die Rumänen streben mit ihrem östlichen Flügel ebenfalls gegen Maramarosziget. Sie haben hier Knaufugatag erreicht. Mit dem Westflügel rücken sie von Kolozsvar aus weiter vor und sind in Bányfalu eingezogen. Im Murggebiete hat sich nichts geändert.

Verhaftung des Regierungs-Oberkommissars Apáthy durch die Rumänen.

Aus Kolozsvar wird berichtet: Der Kommandant der rumänischen Besetzungstruppen, General Reuleea, hat heute nachmittag den Regierungs-Oberkommissar Dr. Stefan Apáthy verhaften lassen. Als Ursache für diese Maßregel bezeichnet der General einen Zusammenstoß zwischen ungarischen und rumänischen Truppen in der Gemeinde Zigánd. Die Rumänen wären da von Ungarn überfallen worden und hätten neun Mann verloren. Der General machte für diesen Vorfall das Kriegsministerium verantwortlich, das die ungarische Bevölkerung verhetzt hätte. Er verhängte schließlich über das Kriegsministerium eine Kontribution von 300.000 Kronen, die binnen 24 Stunden zu erlegen sind.

Dr. Apáthy legte gegen die Verdächtigung und seine Festnahme Verwahrung ein, und berief sich darauf, daß er stets auf eine Beruhigung der erregten Gemüter bedacht gewesen sei. Sein Protest mußte nichts.

Der Kolozsvarer Bevölkerung hat sich angesichts der Verhaftung Apáthys eine große Erregung bemächtigt.

Bedrohliche Kämpfe zwischen Rumänen und Ukrainern um Maramarosziget.

Aus Maramarosziget wird berichtet: In das Maramaroser Komitat sind heute stärkere ukrainische Kräfte eingezogen und haben die Stadt Maramarosziget besetzt. Laut den dem ungarischen Kriegsministerium zugegangenen amtlichen Berichten bestehen die Besetzungstruppen aus ungefähr 800 Mann. An der Grenze des Komitats stehen aber noch bedeutende Reserven. Der Kommandant der Besetzungstruppen teilte dem ungarischen Regierungskommissar Emil Zombory mit, daß die Ukrainer in den nächsten Tagen auch die Komitate Ung und Bereg besetzen werden. Der Regierungskommissar des Bereger Komitats Nikolaus Ruffaj hat sich nach Maramarosziget begeben, um mit dem Kommandanten der Ukrainer zu unterhandeln. Dieser teilte dem Regierungskommissar mit, die ukrainischen Truppen seien nicht nach Ungarn gekommen, um Eroberungen zu machen, vielmehr, um dem tschechischen und rumänischen Imperialismus Einhalt zu

tun. Der Kommandant erklärte, daß die demokratische Regierung der Ukraina nicht gewillt sei, jene Vorteile aufzugeben, die aus einer unmittelbaren Nachbarschaft mit Ungarn erwachsen. Er fügte hinzu, daß die Ukrainer mit den Polen noch viele Angelegenheiten zu erledigen haben, daß es aber im Interesse Polens und der Ukraina gelegen sei, durch eine gemeinschaftliche Grenze mit Ungarn ein enges wirtschaftliches Bandglied zu sichern.

Regierungskommissar Ruffajabhy entgegnete, daß er mit dem Kommandanten in wirtschaftlichen Angelegenheiten verhandeln wolle, daß er aber nicht ermächtigt sei, in politischen Fragen zu konferieren. Er müsse an der Aufrechterhaltung des ungarischen Imperiums und der ungarischen Verwaltung festhalten und werde von dem Ergebnis der Verhandlungen der Regierung Mitteilung machen.

Aus Maramarosziget wird ferner gemeldet: Heute vormittag um 11 Uhr sind unter dem Kommando eines Offiziers ukrainische Truppen in die Stadt eingezogen. Das Hauptquartier der Ukrainer befindet sich in der Ortschaft Nagybocsó. Der Kommandant teilte mit, er besetze die Stadt, da verhindert werden müsse, daß sie in rumänische Hände gerate. Die Lage ist eine bedrohliche, da das rumänische Armeekommando die Stadt verläßt hat, daß heute nachmittags rumänische Truppen in Maramarosziget einziehen und die Ukrainer, wenn sie es nicht vorziehen, die Stadt zu verlassen, mit den Waffen vertreiben werden. In der Bevölkerung herrscht riesige Erregung. Alle Geschäfte wurden geschlossen. Die ungarischen Truppen haben Maramarosziget bereits gestern verlassen.

Aus Kolozsvar wird gemeldet: Laut einer Mitteilung des rumänischen Nationalrates sind namens ihrer Familien Graf Teleki (Taufname fehlt), Graf Siezien(?) und Baron Jósila (Taufname fehlt) vor dem rumänischen Nationalrat erschienen und haben ihrer Anhänglichkeit an Rumänien Ausdruck verliehen. Die „Kronstädter Zeitung“, die sich in den Dienst der rumänischen Sache stellte und diese Nachricht veröffentlicht, stellt die Frage: Wann kommen wohl die übrigen: die Grafen Majláth, Bethlen und Baron Kapesa?...

Keine Besetzung Szegeds durch serbische Truppen.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Szeged, 15. Januar. Die in einzelnen Budapestern überlieferten enthaltene Meldung über eine Besetzung der Stadt Szeged durch serbische Truppen entspricht nicht der Wahrheit. Es weilen hier bloß die französischen Besetzungstruppen, die aber schon seit längerer Zeit hier sind. Serbische Truppen gibt es bloß in Ujkeged, aber auch die sind bekanntlich schon seit längerer Zeit dort disloziert.

Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt: Bis heute haben tschecho-slovakische Truppen folgende Ortschaften des Zemplener Komitats besetzt: Mezölaborcs, Somonna, Nagymihály, Töketerebes, Belete und Alsómihály. Die ungarischen Behörden sind überall auf ihren Posten belassen worden. In Alsómihály sind die ungarischen Ausschüßten entfernt worden.

Bei Drégelypatak haben die Tschechen die Demarkationslinie überschritten. In Balassagyarmat sind tschechische Gendarmen eingezogen

das Befinden des früheren Kaisers Karl infolge der Nachwirkungen der Grippe noch ziemlich bedenklich. Er leidet an allgemeiner Körperschwäche.

* **Sche gegen angebliche Gegenrevolutionäre.** Gestern erschienen in dem in der Waiknergasse 38 befindlichen Lokale des Ungarischen Landes-Wehrmannsbereins eine aus Polizeibeamten und Detektivs bestehende Kommission und nahm dort, sowie bei dem Leiter des Vereins Oberstleutnant Stefan Jiros und dem Hauptleuten Julius Scher und Viktor Bisinger eine Hausdurchsuchung vor, um Beweise für eine angebliche gegenrevolutionäre Mission zutage zu fördern. Oberstleutnant Jiros und die beiden anderen Offiziere wurden der Oberstadthauptmannschaft vorgeführt und mit ihnen dort ein längeres Verhör vorgenommen nach der Richtung hin, daß Oberstleutnant Jiros mit dem General Belitska eine Gegenrevolution plane. Nach dem Verhör wurden die Offiziere mangels an Beweisen entlassen.

* **Requirierung aristokratischer Palais.** Das Wohnungsamt hat in den letzten Tagen zur Wilderung der Wohnungsnot 24 aristokratische Palais requiriert. Unter diesen befinden sich das Palais des Grafen Robert Jselénki in der Stadtväldyngasse und eines der Häuser des Grafen Ladislaus Károlyi, Ecke der Sándor- und Szendrői-gasse. Außerdem wurden requiriert das kleine und das Offiziershotel auf der Margareteninsel. Hierher werden Klubs verlegt, während die Lokalklubs der Klubs für Wohnungen in Anspruch genommen werden. Eine der Sektionen des Kriegsministeriums hat sich in letzterer Zeit damit erwehrt, daß für sie ein eigenes Gebäude benötigt wird. Zu diesem Zwecke wird das auf dem Paradeplatz 4-5 befindliche Palais des Erzherzogs Josef in Anspruch genommen werden. Gleichfalls das Kriegsministerium erhält die Gebäude der Trabantenkavallerie und der Stromwache zur Benützung.

* **Budapest für die Wiener Mütter und Kinder.** Aus Wien wird berichtet, daß dort auf Initiative der Frau Melanie Kallenhuber eine Aktion eingeleitet wurde, deren Zweck es ist, die von den Budapestern Müttern den Wiener nothleidenden Frauen und Kindern gespendeten Wehl- und Brotkarten einzusammeln. Die Aktion ist in vollem Gange, aber bevor sie noch beendet ist, beklagen sich die Wiener, die Opferbereitschaft der Budapestern zu erwidern. Die Wiener Kinder haben nichts zu essen, den Budapestern Kindern dagegen mangelt es an Kleidern, Wäsche und Schuhen. Dies weiß man in Wien, und schon heute langten von dort die Direktoren der Warenverkehrsanstalt Eugen Koppstein und Wolf Bleutl, sowie der verdienstvolle Präsident der Wiener Wirtschaftvereinigung Artur Knöpfelmacher mit einer Unmenge seiner Kinderschuhe, Kinderkleider und Tuchstoffen für die Budapestern Armen hier ein. Die Wiener Herren wurden in Budapest herzlichst bewillkommen. Es ist unsere Pflicht, in Anerkennung der Wiener Zuborkommenheit alles zu tun, um die wohltätige Brotkartenaktion erfolgreich zu gestalten: Budapestern Mütter werden daher, mit Rücksicht darauf, daß die Mitglieder der Sammelaktion wegen der Verkehrsschwierigkeiten nicht in jedes Haus gelangen können, gebeten, die Wehlkarten in ihrem Hause selbst zu sammeln und per Post in die Sammelzentrale (5. Bezirk, Rudolfsplatz 2) zu senden.

* **Kongress des Priesterrats.** Der katholische Priesterrat, der in den ersten Tagen der Revolution gegründet wurde, trat heute im Prunksaale der St. Stefansgesellschaft zu einem Kongress zusammen, dem die Mitglieder aus allen Teilen des Landes in großer Anzahl beiwohnten.

Die Versammlung wurde vom provisorischen Präsidenten Mathias Szalai eröffnet, der erklärte, der Priesterrat wolle in der neuen Zeit seine Stimme erheben und bei der Arbeit des Episkopats mitwirken. Darauf ergriff Bischof Ottakar Proháčka das Wort und betonte, daß es auch in der Kirche zahlreiche veraltete Institutionen gebe und wenn der Kuratlerus mehr Freiheit, die Teilnahme an der Autonomie der Kirche verlange, und wenn er fordere, daß die kirchliche Autorität keine feudale sein soll, so müsse dies gebilligt werden. Der urtere Klerus könne jedoch nicht gegen den Episkopats und dieser nicht gegen den Kuratlerus Stellung nehmen. Regierungskommissär Adam Veselán führte aus, er wünsche den Schutz des unteren Klerus für alle Eventualitäten zu sichern und habe in diesem Sinne seine Verfügungen getroffen. Seine berechtigten Interessen müssen unter allen Umständen befriedigt werden. Prälat Johann Méhárov brachte einen

* **„Franz Josef“ Bitterwasser** bewirkt gründliche Reinigung des Verdauungskanales und mittellose, **lämmerweise Desinfektion.**

Antrag bezüglich der Verwaltung der Kirchengüter ein. Die großen Kirchengüter, die katholischen Fonds und Stiftungen sollen dem Landes-Katholikerrat übergeben und zur Verfügung gestellt werden; der Ertrag des katholischen Vermögens soll in erster Reihe zur Verbesserung der materiellen Lage der Geistlichkeit, zur Errichtung eines Pensionatsinstituts, einer Kranken- und für kulturelle und Wohlfahrtszwecke und zum Ausbau der kirchlichen Organisation der Hauptstadt Budapest verwendet werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Budapest-er griechisch-katholische Abiparrer trat für die volle Geltendmachung der ungarischen Sprache im ungarischen griechisch-katholischen Ritus ein. Stefan Dobó beantragte, daß allen Konfessionen das Recht eingeräumt werde, Schulen, in erster Reihe Volksschulen, zu erhalten. Nachdem zu dieser Frage mehrere Redner gesprochen hatten, wurde die Fortsetzung der Beratung auf morgen vertagt.

* **Kontrolle der Fremden.** Am 20. d. beginnt das Amt, dessen Aufgabe es ist, die in Budapest lebenden und hier einkehrenden Fremden in Evidenz zu halten, seine Tätigkeit. Das Amt, das im Hause Deák Ferencgasse 2 eingerichtet wurde, steht unter Leitung des Polizeirats Vladimir Székely. Vom 20. d. an müssen sämtliche Fremde, die in Budapest einreisen und hier Quartier finden, innerhalb drei Tagen angemeldet werden. Länger dürfen sich nur diejenigen hier aufhalten, die von der Behörde eine besondere Bewilligung bekommen. In diesem Amt werden sich zu einem späteren Zeitpunkt auch all jene Fremden zu melden haben, die sich schon seit längerer Zeit in der Hauptstadt aufhalten. Dieser Termin wird durch Affichen bekanntgegeben werden. Während den einheimischen Flüchtlingen gegenüber mit gebotener Rücksicht vorgegangen werden soll, wird den ausländischen Fremden gegenüber nur in ganz außerordentlich wichtigen Fällen die Erlaubnis zum Verbleiben erteilt werden. Am 20. d. beginnt die Kontrolle der Hotels, die in Gruppen eingeteilt, bis zum 15. Februar dauern wird. Am 16. Februar beginnt die Kontrolle der Privatwohnungen, die eine besondere Verleibungsgruppe und außerdem auch besondere Kategorien unterworfen werden. Es gehört ferner in den Wirkungskreis des Amtes, Arbeitsgelegenheiten zu schaffen und Personen, die nicht aus Budapest entfernt werden können, aber ohne Arbeit sind, entsprechend zu beschäftigen. Das Amt hat die Ermächtigung, all jenen Fremden, die zum Verlassen der Hauptstadt verhindert werden, sofort die Wohnung und die Lebensmittellisten einzuziehen zu lassen, so daß sie unter keinen Umständen weiter in Budapest bleiben können.

* **Halbe Brotration in Wien.** Aus Wien telegraphiert man uns: Vom nächsten Montag an wird in Wien nur mehr die halbe Brotration ausgegeben. Es ist anzunehmen, daß unter anderem auch die bevorstehenden Wahlen nicht ohne Einfluß auf diese Maßnahme sind, da die Wähler so hoffen, auf die Bauern wegen der Lieferung von Getreide einen Druck auszuüben. Die Besserung der Lage hängt zunächst von dem Einlangen der von der Entente versprochenen Lebensmittellieferungen ab.

* **Vergebliche Jagd auf zwei verdächtige Gesellen.** In der Voreinfahrt des Hauses Arenastrasse Nr. 70 bemerkte heute abends um 6 Uhr die Hausbesorgerin Frau Géza Bös zwei verdächtige Männer, einen Zivilisten und einen Soldaten. Sie erkundigte sich über deren Verhaben und erhielt von den Männern die Antwort, sie wollten hier einen Zohnarzt aufsuchen. Da die beiden Männer trotz der Erklärung der Frau Bös, es gäbe keinen Zohnarzt im Hause, sich nicht entfernen wollten und mit Gewalt drohten, rief Frau Bös ihren Mann, der wieder die Volksgarde herbeiholte. Bis dahin waren die beiden Männer auf das Dach des Hauses gelaufen. Die sofort herbeigerufene Bezirksfeuerwehr nahm die Verfolgung der beiden verdächtigen Gesellen auf. Die Jagd kostete Tausende von Neugierigen Herbei. Die beiden Männer flüchteten mit Hilfe einer kleinen Leiter von einem Hausdach auf das andere, bis sie dann auf dem zwanzigsten Hause (Mártony-gasse 7) spurlos verschwanden.

* **Beschlagnahmter Kaffee.** Die Polizei erhielt Kenntnis davon, daß bei dem Kaufmann Heinrich Polacsak in der Csákygasse und bei dem Händler Ernst Desterreicher in der Pesteri Sándorgasse größere Mengen von Bohnenkaffee versteckt seien. Die Detektive fanden bei den beiden Firmen insgesamt 280 Kilogramm Kaffee und belegten ihn mit Beschlagnahme. Gegen die Kaufleute wurde auch das Strafverfahren eingeleitet.

* **Zum Streit der Freizeithilfen.** Der Landesrat der Gewerbetreibenden hielt heute abends unter dem Vorsitz Eugen Dobonyis eine Sitzung, die sich auf Ansuchen der Freizeithilfen mit den Forderungen der Arbeiter befaßte. Nach einer

gehender Debatte kontantierte der Senat, daß der Freizeithilfen nicht instande wäre, seiner Aufgabe in Zukunft gerecht zu werden, wenn es gezwungen wäre, die Forderungen der Gehilfen anzunehmen. Auf Antrag Josef Seles wurde beschloffen, morgen deputatis den Präsidenten Grafen Karolyi und den Handelsminister aufzusuchen, von denen verlangt werden soll, daß unter Mitwirkung irgend einer neutralen Behörde für alle Handwerkerzweige das Existenzminimum der Arbeiter festgesetzt werden soll. Gleichzeitig werden sie gegen einen eventuellen Lektor Hise verlangen.

* **Todesfälle.** Der in meisteiten Kreisen gekannte und geschätzte Richter der Gewerbe- und Produktenkommmissionsfirma Kálnoch u. Simon, Joszai Jacques Simon v. Boglár, ist heute nach langem Leiden im 72. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war eine führende Persönlichkeit im wirtschaftlichen Leben Ungarns, betätigte sich in erproblicher Weise auf verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens und wirkte längere Zeit als Vizepräsident der Budapest-er Waren- und Effektenbörse. Auch an den humanitären Bewegungen nahm er regen Anteil. Eine verdienstliche Tätigkeit entfaltete er auch als Mitglied der Stadtrepräsentanz, der er als Rivist angehörte. Für seine Verdienste wurde er wiederholt ausgezeichnet; nicht dem ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Boglár“ erhielt er die Hofratswürde, den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse, das Zivildienstverdienstkreuz 2. Klasse etc. Eine zahlreiche, geachtete Familie betrauert den Eingestiegenen; eine seiner Töchter ist mit dem Ministerialrat Dr. Josef v. Zumpoff verheiratet. Das Leichenbegängnis findet am 17. d., halb 11 Uhr vormittags, vom Trauerhause (Palotinsgasse 25) aus nach dem Rakoskerfürer isr. Friedhof statt. — Der Generalstabsarzt Dr. Abraham Bela v. Patkóthius ist an einer auf dem Kriegsschauplatz erworbenen Krankheit im 61. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Freitag halb 12 Uhr vormittags im Parkasreier Friedhof statt. — Frä. Mariška Hef, die Tochter des Herrn Solomon Hef, ist heute nach langem Leiden im 18. Lebensjahre gestorben.

* **Verhaftung eines Kommunisten.** Der ehemalige Budapest-er Journalist Viktor Szamuely war während des Krieges in russische Gefangenschaft geraten und von dort mit seinem Bruder nach Übergehänge zurückgekehrt. Er begann dort für die kommunistischen Ideen Propaganda zu machen und verbreitete in der Stadt bolschewistische Flugblätter. Vor einigen Tagen wurde er von einer Patrouille der Birgerwehr aufgehalten und soll, wie es heißt, mit bewaffneter Hand angegriffen worden sein. Szamuely feuerte aus einem Revolver mehrere Schüsse ab, denen einer einen Soldaten töret. Gegen Szamuely erließ die dortige Militärjustizbehörde einen Steckbrief. Auf Grund dieser Kunde wurde er heute in Budapest in Haft genommen.

* **Die Gültigkeit der Abonnementkarten der Staatsbahnen.** Die Besitzer von Staatsbahn-Abonnementkarten wenden sich in letzter Zeit massenhaft an die Direktion mit der Bitte um Rückhaltung der Abonnementgebühren, da die Verwendbarkeit der Abonnementkarten durch die Besetzung einzelner Teile des Landes beschränkt ist. Die Direktion macht nun die Interessenten aufmerksam, daß derartige Rückhaltungen nicht gebilligt werden können. Jeder, der eine Abonnementkarte lösen will, wird darauf aufmerksam gemacht, daß er noch längere Zeit mit der Beschränkung des Personenverkehrs der Staatsbahnen rechnen muß und daß für diese Beschränkung keinerlei Rückzahlung oder Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Abonnementkarten am Platze ist.

* **Explosion eines Munitionsdepots.** Aus Döbör telegraphiert man: Ein deutsches Munitionsdepot ist explodiert. Vier Personen wurden getötet und 23 verwundet. Zwei Personen werden vermisst.

* **Unterjochung bei der Post.** Der Postunteroffizial Paul Josef Kiss, der bei dem Postamt Nr. 70 die Auszahlung der Postanweisungen zu besorgen hatte, unterlag im Laufe mehrerer Monate 32,000 Kronen. Kiss ist heute in Haft genommen worden.

* **Verkaufsanzeige.** Auf der Eisenbahnstrecke Döbör-Nagyvárad ist am 1. d. aus einem Coupé ein Handkoffer mit Wäsche, einem Paar Schuhe, einem Gebetmantel etc. abhanden gekommen. Auskunft erbittet Josef Gengor bei Herrn Wolf Frankl, Budapest, Csibögasse 19.

Familien-Nachricht.

Kalbor Sigmund und Fikler Dori aus Neufak empfehlen sich als Verlobte. (Statt jeder besondern Anzeige.)

Eine amerikanische Friedenskommission in Budapest Die Vorbereitungen zu den Friedensverhandlungen.

In der Hauptstadt ist heute vormittag unter der Führung des amerikanischen Professors N. C. Coolidge eine Kommission zur Vorbereitung der Friedensverhandlungen eingetroffen. Mitglieder der Kommission sind: C. M. Storey, Major Lawrence Martin, Leutnant Philipp Goodwin und Mr. Parker. Die Ankunft auf dem Ostbahnhof erfolgte mit mehrstündiger Verspätung. Zum Empfang der amerikanischen Herren hatten sich auf dem Bahnhof Staatssekretär Ernst Balogh, die Ministerialräte Dr. Stefan Bárczy und Baron Tibor Bodmaniczky und Regierungskommissar Emil Zerkowits eingefunden. Staatssekretär Balogh richtete in englischer Sprache eine Ansprache an die Herren, in der er unter anderem sagte: Wir werden alles aufbieten, Ihnen unsere Daten auf Grundlage der objektiven Tatsachen getreulich zur Verfügung zu stellen. Unser Vaterland erwartet nichts anderes als Gerechtigkeit und wir fühlen es tief, daß alles auf Ihrer Unparteilichkeit beruht. Professor Coolidge dankte in herzlichen Worten für den Empfang und erbat die Herren, dem Präsidenten Wilson seine Grüße übermitteln zu wollen. Er betonte, daß die Kommission hierhergekommen sei, um sich Informationen zu holen. Dies bilde ihre einzige Aufgabe und diese werde sie auch bereitwillig erfüllen. Die Gesellschaft bestieg hierauf die bereitstehenden Automobile und fuhr nach dem „Hotel Danapalota“.

Am die Mittagsstunde empfing der provisorische Präsident der Republik Graf Michael Károlyi die Gäste aus Amerika, die sodann beim Ministerpräsidenten Berincken vorstapften. Im Laufe des Nachmittags empfing Mr. Coolidge zunächst den Besuch des Nationalitätenministers Dr. István Károlyi. Der Unterredung wohnte auch Mr. Storey bei. Der Minister entwarf ein anschauliches Bild unserer Nationalitätenverhältnisse unter Zuhilfenahme von statistischen Daten. Sodann folgte eine Unterredung mit dem Ackerbauminister Barnabas Buza. Die Konferenz mußte aber für kurze Zeit unterbrochen werden, da italienischen der französischen General Barthelemy und der englische Major Smith, die sich auf der Durchreise nach Polen befinden, mit Professor Coolidge zu verhandeln wünschten. Es folgten dann Besprechungen mit dem Präsidenten des Nationalrates Johann Hód, der in eingehender Weise den Wirkungskreis des ungarischen Nationalrates schilderte. Um halb 6 Uhr nachmittag wurde Dozent Dr. Kustent Bámbérth empfangen, der das Programm der Radikalen Partei skizzierte, während der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Baron Julius Lassics die Kommission über hochnotwendige und Verwaltungsfragen informierte.

Um 7 Uhr abends fand im Ministerpräsidenten ein Empfang statt, dem außer den Mitgliedern des Kabinetts die Staatssekretäre und die Mitglieder der ungarischen Waffenstillstandskommission beizuhöhen.

Wie uns von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, legt man in Regierungskreisen dem Budapestener Aufenthalt der amerikanischen Kommission große Bedeutung bei. Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß die Kommission ausschließlich zur Entgegennahme von Informationen politischer Natur hier weilte. Die Kommission, die vom Präsidenten Wilson entsendet worden ist, steht mit der gegenwärtig in Paris sich aufhaltenden französischen Friedensdelegation in direkter Verbindung. Ihr Präsident Professor Coolidge, der Leiter der Kommission, hat einen Teil seiner Studien in Berlin und Freiburg absolviert. Er widmete sich der diplomatischen Laufbahn und fand in Petersburg, Paris und Wien in diplomatischer Verwendung. Vor Jahren hat er kurze Zeit auch in Budapest gewohnt. Major Martin, der in seiner Heimat als hervorragender Geograph bekannt ist, konzentrierte heute nachmittag längere Zeit mit dem Grafen Paul Teleki über geographische Fragen. Von den Mitgliedern der Kommission bleiben Mister Charles Storey und Leutnant Philipp Goodwin längere Zeit hier, während die übrigen wahrscheinlich Samstag die Hauptstadt verlassen. Wie wir erfahren, wird Professor Coolidge morgen dem erkrankten Grafen Albert Apponyi einen Besuch abstatten. Sowohl der Leiter der Kommission, als auch deren Mitglieder werden während ihres hiesigen Aufenthaltes mit den Vertretern aller politischen Parteien konferieren. Morgen abend findet beim Grafen Michael Károlyi ein großer Empfang statt.

Offener Sprechsaal. *)

boglári Simon Jakabné Birbaum Berta a maga és gyermekei Dr. zalai Fenyvessy József és neje boglári Simon Margit, öz. Milch Gyuláné boglári Simon Jolán valamint ahalirottak nevében mélyszéges fájdalomtól sujtottan tudatja

boglári Simon Jakab

udvari tanácsosnak, a III. osztályú vaskorona lovagjának, a Kálnoky és Simon cég főnökének, a budapesti Áru- és értéktőzsze volt alelnökének stb. stb.

1919. január 15-én hosszas betegség után hetvenkettedik életévében történt elhunytát.

Aldásos élete a köztevékenység, a jótékonyág és családja között oszlott meg. Tiszta célok, önzetlen akaratok és szívbeli nemesség irányították életpályáját.

Drága halottunkat január 17-én délelőtt tíz és fél órakor temetjük V., Nádor-utca 23. szám alatti gyászházból és kísérik a rákoskeresztúri izraelita temetőben levő családi sírbolthoz.

Soha meg nem szünő szeretetünk virraszt sírod felett!

Budapest, 1919. január hó 16-án.

Özv. Birbaum Jakabné, anyósa. Özv. Hollósi Lajosné, Simon Izidor, öz. Wilczek Rafaelné, Simon Aladár, Simon Miksa és Herez Miksané, testvérei. zalai Fenyvessy Kató és Vera, boglári Simon-Milch György és Zsuzsa, unokái és az egész rokonság.

Simon Miksa a Kálnoky és Simon cég főnöke mélyszéges fájdalommal jelenti cégtársának

boglári Simon Jakab

udvari tanácsosnak, a Kálnoky és Simon cég megalapítójának

f. hó 15-én történt elhunytát.

A boldogultban szeretett testvéremet és bölcs tanácsadómat veszttem el és gyászolom életem végéig.

A Kálnoky és Simon cég tisztviselői igaz fájdalomtól eltelten tudatják a cég alapítójának, idősebb főnökének

boglári Simon Jakab

udvari tanácsos urnak

1919. január 15-én történt elhunytát.

Egész embert, nagy koncepciójú vezető és mélyszéges szívű barátot siratunk benne. Emlékét minden időközön át meleg szeretettel fogjuk megőrizni.

Dr. Mitzger Spezialinstitut für Blau-, Haut- u. Nervenkrankheiten Budapest, József-körút 3.

*) Ezzel a közlönyvel a közéleti és közérdekű hírek közlése céljából.

Pick Salamon és neje szül. Nass Róza úgy a maguk, mint a gyászoló család nevében mély fájdalommal tudatják, hogy forrón szeretett leányuk

Pick Mariska

f. hó 15-én 18 éves korában hosszú szenvedés után meghalt.

Utolsó útjára f. hó 17-én, pénteken d. e. 10 órakor a rákoskeresztúri izraelita temető halottasházából fogjuk kísélni.

Csendes részvételt és közszemélyi részvételt kérjük.

Budapest, 1919. január hó 15-én.

Karbidot

postaiadákban, légmentes dobozban, bármely mennyiséget szállítunk. Acetylen gyertyák, lámpák raktáron Erdős és Kroh, Budapest, V., Bálvány-utca 18.

Keresünk forgalmas utcában azonnal átvehető kis üzlethelyiséget hozzátartozó földszintes vagy pince raktárhelyiséggel lehetőleg felszerelt telefont. Telefon 120-70.

KARBID-LAMPE

und KARBID bei

BÁRDI VILMOS, VII., Rákóczi-ut 12.

WÄGNER

im ganzen Lande anerkannt erstang. u. g. Musikinstrumenten- und Sprechmaschinen-Warenhaus Budapest, VIII., Josefsring Nr. 15

Filiale: Rádaygasse Nr. 18.



Zauberflöte

Jedermann kann in einer Stunde das Spielen auf diesem Instrument erlernen. Die Zauberflöte mit 20 Stahlfingern und angenehmer Bassbegleitung; inbegriffen Etui und Schale nur 25 und 30 K.

Gitarre

In sehr guter Ausführung 150 Kronen, mit feiner Maschinerie . . . 170 Kronen. Ganz fein von 200 bis 300 Kronen. Grösse Schale hierzu 5 Kronen, Gitarre-Tasche 25 Kronen.



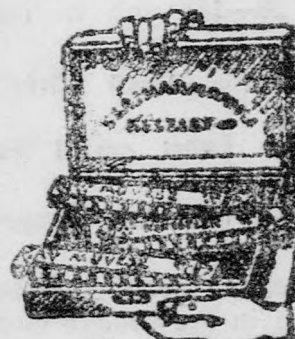
Konzert-Grammophon

Dieses prächtig ausgestattete Hiesigen-Konzert-Grammophon mit mächtigem Tone und 300 Stück Konzert-Nadeln nur 200 Kronen, in feiner Ausführung 200 Kronen.



Eine Feldkünstler-Mundharmonika-Garnitur

3 Stück Künstler-Mundharmonika von kleinem Format. Verschiedenartig gestimmt, mit Schale und Geschenken nur 25 K. Dasselbe in feiner Ausführung 30 Kronen. Zweifach 30 u. 40 Kronen.



Schulgeige

ausgezeichneten Ton, meisterhaft gearbeitete, gewölbte Stahlgelge mit Etui, Bogen und 16 Stück Ausrüstung, zusammen nur 140 K. Dasselbe in feiner Ausführung mit Etui in französischem Geigenformat 150 und 200 Kronen.



Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse Photographie-Musikinstrumenten-Preisliste gratis u. franko. — Bei Bestellungen ist eine Angabe zu senden. — Abgespielte oder gebrauchte Grammophonplatten kaufen wir zu guten Preisen. — Achten Sie auf den Namen „WÄGNER“ damit Sie nicht in ein anderes Geschäft verirren.

Dr. KATJACSZY'sche ärztl. Ordination für Herren und Frauen, Budapest, József-körút 2. Ordinationsstunden von 10-12 u. 3-6 Uhr.

Nachtrag.

Die Verlängerung des Waffenstillstandes mit Deutschland.

Deutschland urgiert den Abschluß des Präliminarfriedens.

Berlin, 15. Januar. Aus Trier wird gemeldet: Die Verhandlungen zur Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens wurden heute vormittag im Salonwagen des Marschalls Koch durch eine Ansprache der Vorsitzenden beider Waffenstillstandskommissionen eröffnet. Die Ansprache des Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission, Staatssekretärs Erzberger, enthielt unter anderem folgendes:

Das deutsche Volk will den Frieden. Die alliierten Regierungen haben es anders gewollt. Sie sprachen auch heute noch nicht vom Frieden, sondern nur von der Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens. Das deutsche Volk hat die Waffenstillstandsbedingungen bis zur Grenze der Möglichkeiten erfüllt. Mit Entrüstung erfüllt uns das Vorgehen der französischen Besatzungsbehörden in Elsaß-Lothringen. Alle Maßnahmen der verbündeten Regierungen in Elsaß-Lothringen beweisen, daß Frankreich darauf ausgeht, der Entscheidung des Friedensvertrages vorzugreifen und Elsaß-Lothringen zu annektieren. Derselbe Protest muß gegen das von der Entente angebotene oder vielmehr aufgedrungene Finanzabkommen erhoben werden, das Deutschland der finanziellen und wirtschaftlichen Diktatur der Entente ausliefert. Zum Schluß legte der Entente drei Fragen vor: Die erste lautet: Wann werden Sie die Blockade aufheben? Vor dem Stande der Ernährung wird es zum großen Teile abhängen, wie die innerpolitische Lage Deutschlands sich gestaltet. Ich warne Sie! Auch Ihre Völker sind nicht gefeit gegen die Weltrevolution.

Die zweite Frage lautet: Wird die Entente bindende Verpflichtungen eingehen über die sofortige Rückgabe der in Ihren Händen befindlichen deutschen Kriegsgefangenen? Dritte und letzte Frage: Wann werden wir in der Lage sein, den Präliminarfrieden abzuschließen?

Theater, Kunst und Literatur.

Im Lustspieltheater wird morgen, Donnerstag, halb 7 Uhr abends Szomors Schauspiel „Matuska“, nachmittags um halb 3 Uhr Julius Komors Kinderstück „Fejtörö Boldizsár“ wiederholt.

Im Stadttheater gibt es Sonntag nachmittags ein Jubiläum: die Schubert-Operette „Médi“ wird zum 100. Male gespielt.

Das ungarische Theater bereitet als nächste Premiere eine Aufführung des Schauspiels von Richard Sardou „Madame Sans-Gêne“ („A székimondó asszonyág“) vor. Sari Zebák wird die Titelfrolle spielen.

Im Budapest Theater entwickelt sich die Komödie „Edes apuka!“ zum Saisonschlager. Karten an der Kasse (Telephon József 28-17) und in den Billettbüreau.

Balborg Swärdström gibt ihren Wiederabend am 25. d. (Opéra).

Erika Morinis Konzert findet am 6. Februar statt. (Opéra).

Kammerjänger Picaver hält sein Konzert am 9. Februar ab. (Opéra).

Winterris Experimental-Vortrag findet heute, Donnerstag, abends 6 Uhr in der Redoute statt. Präparat wirken seine neuen Experimente mit Gedankenstrahlung und Gedankenübertragung auf die Masse. — Ein kleiner Kartenrest bei der Opéra und an der Abendkasse.

Das Waldbauer-Kerpely-Steichquartett gibt seinen Kammermusik-Abend am 18. d. Programm: Schubert: Oktett; Hugo Wolf: Serenade; Beethoven: Streichquartett. (Röszavölgyi).

Antalfy-Firófs' zweiter Orgelabend findet am 12. Februar unter Mitwirkung der Sängerin Anna K. Gardorf statt. (Röszavölgyi).

Leéri-Szántó veranstaltet am 16. Februar, vormittags 11 Uhr, eine romantische Matinée. (Röszavölgyi). — Beginn der drei letzten Konerte um 6 Uhr.

Kammerjänger William Miller gibt am 23. d. in der Musikakademie einen Arien- und Liederabend, an welchem der Künstler auch italienisch singen wird. Da dies der einzige Vortragsabend Millers vor seiner amerikanischen Tournee ist, gibt sich für die Veranstaltung

aufserordentliches Interesse kund. Es empfiehlt sich, die noch vorhandenen wenigen Karten ehestens bei Bär oder in der Musikakademie zu lösen. (Konzertbureau Scala.)

Im Revue-Theater gelangt allabendlich vor ausverkauften Zuschauerräumen die erfolgreiche, von Székely-Székely verfasste Ausstattungsvue „Nancies“ zur Aufführung. Der Autor tritt darin persönlich auf und besorgt zugleich die Conference. Die Bühnentechnik des neuen Revue-Theaters ist das vollkommenste in dieser Art und das „weiße“ Programm lockt mit recht stets ein zahlreiches Familienpublikum in den Kristallpalast.

Das gegenwärtige prächtige Programm des Intim-Kabarets ist nur noch wenige Tage (bis Sonntag) zu sehen, da Montag, den 20. d., ein neues Programm aufgeführt werden wird. Karten sind für die restlichen Tage dieser Woche bei der Kasse (Theaterstr. 48) und in den Kartenbüreau erhältlich.

Der neue Film „Gombaszögi“ lockt alltags ein riesiges Publikum in das Urania-Theater. Die Vorstellungen nehmen um 4, 7/6 und 10/6 Uhr ihren Anfang.

Der Kapitalist.

(Aufhebung der Minimalpreise.) Der Börsenrat hielt heute abend unter Vorsitz des Vizepräsidenten Karl v. Bég eine Plenarsitzung, in welcher der Antrag des Direktoriums unterbreitet wurde, die bei Ausbruch der Revolution angeordnete Festsetzung der Minimalpreise mit Rücksicht auf die geänderten Verhältnisse der letzten Tage, mit Ausnahme der Kurse der ungarischen Staatspapiere vom 20. Januar an außer Kraft zu setzen. Ferner wurde die Entsendung einer sechsmitgliedigen Kommission beantragt, der das Recht eingeräumt wird, einzelne Effekten, bei denen sich maßlose Kursverschiebungen ergeben, für diesen Tag aus dem Verkehr auszuschließen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag des Präsidiums mit dem Zusatz angenommen, daß solche Ausschließungen nur dann vorzunehmen wären, wenn die Kursveränderungen mehr als 10 Prozent betragen. Mit Rücksicht auf die geänderte Arbeitszeit der Banken wurde ferner beschlossen, vom nächsten Montag an den Effektenverkehr statt wie bisher von halb 12 bis halb 1 Uhr nun von 11 bis 12 Uhr vormittag abzuhalten. Ferner beschloß der Börsenrat, siebenmitgliedigige Börsenmüßiggänger, die sich an der Winkelsbörse im Stoffeuhause beteiligten, vorzuladen und für die Folge die Teilnehmer an der Winkelsbörse auf das strengste zu bestrafen. Vor der Tagesordnung hielt Vizepräsident Karl v. Bég dem verehrlichen Vizepräsidenten Jakob Simon und dem Börsenrat Ladislaus Heghat einen stimmungsvollen Nachruf.

(Neue Maximalpreise für Branntwein.) Das Amtsblatt veröffentlicht heute eine Verordnung des Finanzministers über die Aenderung der bisherigen Verfügungen hinsichtlich des Verkehrs, sowie der Höchstpreise von Spiritus und Spirituosen. Die neuen Höchstpreise werden folgendermaßen festgesetzt: Raffinierter Spiritus von mindestens 94 Prozent Alkoholgehalt bei Verkauf unter hundert Liter an Parteien mit Schanklizenz K. 24.50, an Konsumenten K. 30.60 pro Liter. Inländischer Rum von zumindest 40 Prozent Alkoholgehalt an Parteien mit Schanklizenz K. 13.20, an Konsumenten K. 16.50, jedoch beziehen sich diese Preise nicht auf jenen Rum, der aus dem unter Sperre gehaltenen Spiritus zur Versorgung des Kumbedarfs des Publikums hergestellt wurde und dessen Preis wie bisher K. 10.40, beziehungsweise K. 13 beträgt. Branntwein von zumindest 20 Prozent Alkoholgehalt an Parteien mit Schanklizenz K. 6.20, an Konsumenten K. 7.70. Liköre von zumindest 20 Prozent Alkohol- und 15 Kilogramm Zudergehalt bei Verkauf an Parteien mit Schanklizenz K. 10.80, an Konsumenten K. 13.50; Liköre von 30 Prozent Alkohol- und 30 Kilogramm Zudergehalt K. 19.50, beziehungsweise K. 24.30. Für Cognac wird vorläufig kein Höchstpreis festgesetzt.

(Ganz u. Komp.-Danubius Maschinenfabrik.) In der heutigen Direktionsitzung der Ganz u. Komp.-Danubius Maschinen-, Waggon- und Schiffbau-A.G. haben die Herren Heinrich Baumgarten und Baron Moriz Kornfeld ihre Stellen als Generaldirektor, beziehungsweise als Generaldirektorstellvertreter niedergelegt. Die Direktion hat ihre Demission mit Bedauern zur Kenntnis genommen und Herrn Heinrich Baumgarten zum Vizepräsidenten, den bisherigen technischen Direktor Solomann Sandó aber zum Generaldirektor gewählt.

(Ausländische Devisen.) Aus Amsterdam wird gemeldet: In der heutigen Börse notierten

Kronen 14.90, Banknoten 16.25, Berlin 29.35, London 112.5, Paris 43.27, Schweiz 49.25, Rom 235, Kopenhagen 63.15, Stockholm 68.50.

(Änderung der Giroordnung.) Auf Ersuchen sämtlicher beteiligten Faktoren wurde eine Aenderung des Girokalenders in der Weise verfügt, daß nach dem Einreichungstage die Pendenzenausgabe erfolgt, der dritte Tag der Ordnung nur der Termin der einzuliefernden Effekten ist und dann der Kassetag folgt. Weiter wurde verfügt, daß alle an dem dem Kassetag vorangehenden Ordnungstage abgeschlossenen Geschäfte bereits für den nächsten Einreichungstag gelten. Die Einreichung der Arrangements erfolgt weiter bis 10 Uhr vormittags, die Lieferung der Effekten bis 11 Uhr.

(Abichaffung des englischen Depositenarifs.) Aus London wird telegraphiert: Die Bank von England schafft den bisherigen 4 1/2-prozentigen Depositenarifs für die französischen, italienischen und belgischen Einlagen ab.

(Von der Börse.) Die Börse zeigte sich durch die neuen schweren finanziellen Waffenstillstandsbedingungen, welche Deutschland auferlegt wurden, verstimmt, die Hausse der letzten Tage gelangte für die Kapitalisten zum Stillstand, machte jedoch auf dem Schrankenmarkt für eine ganze Reihe von Effekten weitere Fortschritte. Die lebenden Bankwerte waren um 15 bis 30 K. rückgängig, Rindvieh um 48 K., Kalb um 60 K., Allgemeine Kofhlen um 60 K., Staatsbahn um 55 K., dagegen stiegen Vaterländische Sparkasse um 650 K., Mühlenwerte um 50 bis 190 K., Glühlampen um 200 K., Masiner um 115 K., Nordkohl um 80 K., Kronenrente waren andauernd fest und stieg bis 81.50. Die heutigen Schlusskurse waren die folgenden: Ung. Kredit 906, Oesterr. Kredit 627, Ung. Bank 718, Eskomptebank 607, Agrarbank 738, Solzbank 717, Hypothekbank 485, Vaterländische Bank 501, Realitätenbank 590, Konfordia 790, Erste Budapest 1325, Nordungarische 820, Epergom-Székelyer 795, Oberungarische Berg und Hüten 1400, Ung. Allg. Kohlen 1940, Salgotarjaner 950, Urizänher 815, Rimamurányher 903, Maria 1590, Südbahn 124, Staatsbahn 900, Brassöer 590, Dautoa 1120, Masiner 3000, Landes-Solzprod. 600, Slavonia 810. — Aus Wien wird telegraphiert: Im Gegensatz zu den beiden letzten Tagen verkehrte die heutige Börse in schwacher Haltung, nachdem die sprunghaft gestiegenen Kurse zu umfangreichen Gewinnrisikostellungen führten und auch die Kontermine mit Rücksicht auf die schweren Bedingungen der Verlängerung des Waffenstillstandes mit Deutschland wieder Abgaben vornahm. Die Abschwächung umfaßte gleichmäßig Kullisen und Schranken, doch vollzog sich der Rückschlag bei durchwegs ruhigem Verkehr, obgleich die Rückgänge zumeist recht empfindlich waren. Der Rentenmarkt tendierte gleichfalls schwächer. Dagegen stand Kriegsanleihe in Nachfrage. — Aus Berlin wird telegraphiert: Die erste Börsenbesprechung nach der Berliner tollen Woche bewies, daß die an den anderen deutschen Börsenplätzen während dieser Zeit hervorgetretene vorwiegend ruhige und nüchternere Beurteilung der unerfreulichen Vorgänge in Berlin auch von der hiesigen Börse geteilt wird, dies umso mehr, als inzwischen dank dem energischen und zielbewussten Eingreifen der Regierung die Puttschbewegung als abgeschlossen gelten kann. Die Grundstimmung war daher bei der Wiedereröffnung des Verkehrs recht vertrauensvoll in bezug auf die weitere Entwicklung der innerpolitischen Lage. Gemessen an den Schlusskursen vom 4. Januar zeigten die Preise der führenden Werte heute durchwegs kräftige Erholungen, womit die an den übrigen Börsen und im hiesigen freien Verkehr inzwischen eingetretenen Kurserhöhungen ratifiziert wurden. Dies gilt besonders von Schiffahrtswerten mit Steigerungen von durchwegs 5 Prozent und bei Hamburg-Südamerika sogar 10 Prozent. Von Montanwerten waren Deutsch-Lugemburger und Laurahütte-Aktien wesentlich gebessert. Dagegen sind Westdeutsche und Oberschlesische Werte teils unverändert, teils mäßig niedriger notiert worden. Farbwerte, Bergmann Elektrizitäts-, Köln-Rothweiler-, Pulver-, Daimler-Motoren- und deutsche Kalkaktien erfuhr durchwegs kräftige Steigerungen. Oesterreichische und ungarische Renten setzten ihre Kurserhöhungen im Einklang mit ihrer Bewegung auf dem Wiener Markte fort. Bevorzugt waren namentlich österr.ische Werte.

Eigentümer:

„Dungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeheft Sigmund Brody
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Dungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeheft.

Allerlei.

Der geheimnisvolle Tod der Schauspielerin Billie Carleton. Das Tagesgespräch in London bildet gegenwärtig ein Prozeß, in dem sich ein junger Mann namens De Beuille, sowie ein bekannter Kinoschauspieler, Lionel Herbert Belcher, zu verantworten haben...

Kokain nehme und Opiumraucherin sei, und wachte ihr deshalb oft Vornurfe. Der Arzt meinte, daß sowohl De Beuille als Belcher auf die Schauspielerin einen außerordentlich starken Einfluß gehabt hätten...

das menschliche Gesicht im Laufe der Jahrhunderte doch nicht unerhebliche Veränderungen erlitten hat. (Ein wohlthätiger Bazillus.) In einer der letzten Sitzungen der Pariser Akademie der Wissenschaften schilderte der berühmte französische Bakteriologe Roux die bisher noch unerforschte Tätigkeit eines Bazillus nach den Studien des Dr. d'Hérelle...

Der Vormund.

— Roman von D. Courths-Mahler. — Weil ich nicht überzeugt bin, daß Sie mit meinem Bruder glücklich werden. — Aber das ist doch meine Sache! — O nein — vorläufig bin ich noch für Ihr Schicksal verantwortlich. Und ich verspreche Ihrem Vater, so über Sie zu wachen, als wenn Sie meine eigene Tochter wären...

— Ja bin mit Ihrer Weigerung einverstanden, denn ich sehe ein, daß ich unüberlegt gehandelt habe. — Aber das wäre ihr wie ein schändlicher Verrat an Lothar erschienen. Er sagte sie nur, ihn mit großen, unruhigen Augen ansehend. — Ob ich ihn liebe — das weiß ich gar nicht — ich weiß nur, daß ich ihn unbedingt retten mußte. Sie selbst haben mir ja keine andere Wahl gelassen. Die letzten Worte stieß sie wie in leidenschaftlichem Groll hervor. Er antwortete auf seine Augen leuchteten wie in heißer Freude in die ihren. Er fühlte es wie ein Glückgefühl in sich aufsteigen, daß sie nicht sagte: „Ich liebe ihn.“ Er glaubte, jetzt den Beweggrund zu ihrer vornehmsten Verlobung zu erkennen. Ihr glühendes, mitreißendes Herz hatte sie dazu getrieben. Sie sah in Lothar den armen Unverderblichen, der unter seiner Härte zu leiden hatte, und vielleicht sprack auch ein wenig Trost mit, weil er ihr das Geld verweigert hatte. — Kleine, törichte Amadore — nur scheitert, du hast dich verflagen wie ein scheiter, flimmerflügeliger Vogel. Und du siehst so gar nicht aus wie eine glückliche Braut, dachte er. Er sah sie an und gütig an. — Also, ich bin sicher, daß Sie sich zu dieser vornehmsten Verlobung hinreißen lassen? fragte er. Sie presste die Hände zusammen. All ihr Groll drohte vor seinen warmen Worten zu verschwinden. Sie mußte ihn gewaltsam festhalten. — Ah — Sie wissen ja nicht, was geschehen ist. Wenn ich nicht gewesen wäre, dann wären Sie jetzt hier mit einem schuldbeladenen Gewissen und Konjunkten nie mehr hoch herauf. Das dürfte ich doch nicht zulassen, ließ sie hervor. Er horchte auf. — Was ist denn geschehen? Sie sprachen in Mänteln. Da nahm sie die Pistole aus ihrem Kleide. — Sehen Sie sich das an. Mit dieser Waffe wollte ich Ihr Bruder erschließen — er hätte sie schon erhalten und wollte sie an die Erbschaft setzen. Zum Glück konnte ich ihn davon hindern. Billy hatte, daß er Schlimmes vorhatte und schickte mich hinter ihn her in den Park. Ich folgte ihm nicht aus den Augen lassen. Er war in Verzweiflung fortgeschritten, weil Sie ihm nicht helfen wollten. Und es war ein Glück, daß mich Billy ihm nachsah. Sie erzählte erregt, wie sie Graf Lothar bis zum Familienbesuche war und ihm die Pistole aus der Hand geschlagen hatte. — Da — lesen Sie diesen Zettel — das war sein Abschied an die Schwester. Ich ließ sie Ihren Bericht und reichte ihm den Zettel. Er las und seine Miene wurde finstern und verächtlich. Er durchschaute die ganze Komödie. Kamme er doch seine Schwestern zur Gemüthe. Er hatte schon mehrere Proben von demartigen Mänteln gesehen. Lothar sah er hat den Zettel auf in Amadores glühendes Gesicht. Ihr Eifer, ihn zu überzeugen, rührte ihn. Er nahm ihre Hand. — Arme kleine Baronesse — und da wurde Ihr gutes, großes Herz vor Mitleid und Angst so weich, daß Sie Lothars Werbung Gehör schenken. Mit Ihrer ganzen, lebenswerten und wertvollen Persönlichkeit brachten Sie sich zum Opfer — um ein Unglück zu verhüten: Sie haben das edle Herz Ihrer Eltern gerettet. Und es ist so schön, daß Sie so gütig und mitleidvoll empfinden können. Aber Sie sind noch so jung und unerfahren, daß Sie wahrhaftig gar nicht ermessen können, wie groß das Opfer ist, das Sie gebracht haben. Und ich würde ein großes Unrecht tun, wenn ich das zulassen würde. Sie sah ihn unsterblich an. Seine ganze Art tat ihr so wohl, daß ihr Trost nicht dagegen ankam. Aber sie hielt ihn krampfhaft fest und sagte sich immer wieder, daß er ein hartnäckiger, grausamer Bruder war. — Kann es Sie denn gar nicht rühren, daß Ihr Bruder sterben wollte? fragte sie. Er schweig eine Weile und sah sie an. Sollte er ihr sagen, daß sie einer Komödie zum Opfer gefallen war? Aber nein — diesen Schlag wollte er ihr nicht verfehlen. Ihr junges, glänzendes Herz sollte nicht so grausam enttäuscht werden — nicht, wenn er es verhüten konnte. Noch sie langsam zur Erkenntnis kommen, daß Lothar nicht der Mann war, der sie auf die Dauer beglücken konnte. Es galt jetzt nur, ihre Zeit zu lassen, sich über sich selbst klar zu werden. Endlich antwortete er: — Nein, Barones Amadore, es kann mich nicht rühren. Selbst auf die Gefahr hin, in Ihren Augen noch mehr wie bisher als ein Ungeheuer zu gelten, muß ich Ihnen sagen, daß ich ganz ungerührt bin. Ich kenne meinen Bruder eben besser, als Sie ihn kennen. Schließlich hätte er doch die Pistole nicht abgedrückt. Er hätte es sich ganz sicher im letzten Moment noch anders überlegt. Sie sprang, empört über seine „Herzlosigkeit“, auf. — Ihre Ruhe ist empörend. Ich verführe Sie, daß Sie jetzt mit einem schuldbeladenen Gewissen hier sitzen, wenn ich nicht dazugekommen wäre und Graf Lothar vor dem Schrecklichen behütet hätte. Auch er erhob sich und faßte ihre Hand. Leuchtend hing sein Blick in dem ihren. — Wie es auch sein mag — ich danke Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie mir ein böses Gewissen ersparen wollten. Sie sah ihn aufmunternd an. — Und Sie wollen mir also noch immer die Einwilligung zu meiner Verlobung mit Graf Lothar verweigern? — Ja — jetzt erst recht! Und Sie werden es mir ganz sicher eines Tages danken. (Fortsetzung folgt.)

Er eine berfügt, ausgabe Termin Waffetage am dem lossenen ungstag erfolgt der (marisa) auf von Depo- und bel- durch Stands- wurden, te für och auf he von Bonf- Rina gemeine dagegen Röhlen 200 K., Kronen- 50. Die Ung. 718, 717, 501, bapeter 795, a. Mg. 815, 124, Kaiser — Aus zu den für in gestie- chellun- Rücksicht igerung der Ab- gleich- sich der obshou en. Der Dagegen erlin unlung die au d dieser d nuch- unge in rd, dies sen und Butsch- Grund- ng des die wei- emessen ten die s träf- Börsen angetre- des gilt erungen g-Süd- werten e-Aktion he und möglich gmann amler- durch- ge und gen im Wiener österei-

